



Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden | 1/2020

Maurus Blumenthal

Der BGV hat einen neuen
Direktor gewählt

Wirtschaft und Armee

Wertvolle Zusammenarbeit

Neues Beschaffungs- recht im Bund

Ab 1. Januar 2021 neue
Vorschriften

Nein zur Mieterverbandsinitiative

Viel zu teuer und
staatspolitisch verfehlt





VIA DUCT

WIR BAUEN BRÜCKEN *zwischen Angebot und Nachfrage*

Viaduct ist die Marketing- und Kommunikationsagentur für fundierte, erfolgsorientierte Strategien und Konzepte. Mit dem Anspruch, einzigartige Projekte und zielgerichtete, relevante Kommunikation zu entwickeln, werden Kreativität und Technologie mit Weitblick verbunden.

www.viaduct.ch

In dieser Ausgabe

Mieterverbands-
initiative:
NEIN

Abstimmungsparole
vom 9. Februar 2020



8

Im Brennpunkt

- 5 Jürg Michel: Zur Harmonisierung des Beschaffungswesens
- 7 Viktor Scharegg: Parallelen zwischen Dirigent/in und Unternehmer/in
- 8 Dem Nachfolger von Jürg Michel auf den Zahn gefühlt
- 11 Mieterverbandsinitiative vom Vorstand bachab geschickt
- 12 Beiträge und Leistungen 2020



15

Verbände und Branchen

- 13 Viktor Scharegg: 103 Tage im Amt
- 15 Wirtschaft und Armee sind aufeinander angewiesen
- 16 BGV 2019: Impressionen von Verbandsaktivitäten
- 17 IG Zeichnerberufe mit Frau an der Spitze
- 19 ReWork: Was tun bei längeren Arbeitsausfällen?



16

Das interessiert das Gewerbe

- 21 KV-Mitglied Jürg Löttscher: In der 5. Generation am Drücker
- 23 Einer von 6000: Die Bierbrauerei Monstein gibts seit 20 Jahren
- 26 Höhere Fachschulen: Die Finanzierung stimmt nicht
- 29 Der Kanton hilft: Personen mit Behinderung erfolgreich integrieren
- 31 SR Martin Schmid: Paradigmenwechsel im Beschaffungswesen



23



Titelbild:
Ein Bierchen für den
Steinbock: Direkt an der
Quelle bei der Brauerei
Monstein in Davos

Impressum

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für das Gewerbe in Graubünden.
Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands als Dachorganisation der gewerblichen Wirtschaft Graubündens.

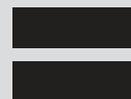
Ausgabe 1/2020

41. Jahrgang, Auflage 6200
Erscheint 4-mal im Jahr
Verantwortlicher Redaktor:
Jürg Michel, Direktor (Mi.)
Redaktion und Bilder:
Monika Losa (ml.)

Redaktionsadresse:
Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle
arti e mestieri
Uniun grischuna d'artisanadi
e mastern
Haus der Wirtschaft
Hinterm Bach 40
7000 Chur
Telefon 081 257 03 23
E-Mail: info@kgv-gr.ch
Internet: www.kgv-gr.ch



Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision



DAMIT SIE IN SACHEN
STEUERN
NICHT INS RUDERN KOMMEN.



www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweibüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE
 Mitglied von EXPERTSuisse

GASTROGRAUBÜNDEN
Verband für Hotellerie und Gastronomie

Durch Weiterbildung Weiterkommen

- 🍷 **G1 Gastro-Grundseminar** Wirtekurs
- 🍷 **G2 Gastro-Betriebsleiter** eidg. FA
- 🍷 **Fachseminare**
- 🍷 **Küchenkurse**

GastroGraubünden
Loestrasse 161
7000 Chur
Tel. 081 354 96 96
info@gastrogr.ch
www.gastrogr.ch

← Jetzt
anmelden!



Nimm nie, was auf dem Silbertablett steht



Lange, sehr lange hat das Bundesparlament über die neuen Bestimmungen zum öffentlichen Beschaffungswesen debattiert. Ständerat Martin Schmid geht in seinem Artikel (Seite 31) auf die wesentlichsten Änderungen ein. Der wohl umstrittenste Punkt war der Umgang bei Submissionen mit ausländischen Firmen.

Entgegen der Vorschläge des Bundesrats hat sich das Parlament dafür starkgemacht, dass inländische Auftraggeber künftig zusätzliche Anforderungen an ausländische Bewerber stellen können. Am umstrittensten war die Frage, ob bei Auftragsvergaben der öffentlichen Hand **auch die Kaufkraft im Land des jeweiligen Anbieters** berücksichtigt werden soll. Darüber wurde lange und mit gutem Grund gestritten. Gemeint ist das Verhältnis des Einkommensniveaus zu den örtlichen Preisen. Ziel der Befürworter einer solchen Regelung war es, Schweizer Unternehmen im internationalen Konkurrenzkampf zu stärken. Was in der Schweiz hergestellt wird, darf auch etwas teurer sein, lautete die Devise. Weil die Kaufkraft hierzulande hoch ist, kommt diese Lösung einem Inländervorrang sehr nahe.

Kein Wunder, sprachen die Gegner von drohendem Protektionismus à la Trump, die Befürworter von stärkerer Gewichtung der eigenen Interessenlage. Da es um sehr viel Geld geht (im ganzen rund 40 Milliarden Franken pro Jahr), haben sich National- und Ständerat die Aufgabe nicht leicht gemacht und schliesslich einer Lösung zugestimmt, die auch internationalem Recht standhalten kann. Der Preisvergleich kann als Zuschlagskriterium berücksichtigt werden.

So weit, so gut. Der Bund hat seine Arbeit geleistet, und aus einer volkswirtschaftlichen Sicht dürfen wir dem Parlament ein Kränzchen winden. Gut gemacht. Und nun? Nun sind die Kantone am Drücker. Von den 40 Milliarden Franken fallen nämlich lediglich 7 Milliarden beim Bund an. Das für das Gewerbe so wichtige Harmonisierungsziel zwischen Bund und Kantonen legt nahe, was zu tun ist. Doch macht die Rechnung nicht ohne Regierungsräte. Die Konferenz der kantonalen Baudirektoren lehnt die im Gesetz verankerte Preisniveau-Klausel ab. Unser eigener Baudirektor lässt sich zusammenfassend so zitieren: «Der Entscheid von National- und Ständerat ist nicht WTO-konform, verstösst gegen bilaterale Verträge, der administrative Aufwand steht in keinem Verhältnis zum Nutzen, in einem qualitätsorientierten Wettbewerb können unsere Unternehmen bestehen.» Was soll man dazu sagen, ohne sich zu ärgern? «Danke, Herr Regierungsrat, für das grosse Vertrauen in unsere Unternehmungen. Sie kennen die hiesigen Verhältnisse und sind bekannt dafür, dass Sie immer die fehlenden gleich langen Spiesse in Bern kritisieren, wenn es um Graubünden geht. Eine Lieferung auf dem Silbertablett gehört sich wirklich nicht für einen Kanton, der den Steinbock im Wappen hat.»

Ich hoffe nun auf die Regierung und den Grossen Rat, denn die Hoffnung stirbt zuletzt.

Jürg Michel, Direktor



STEUERBERATUNG. What else?

Bearth & Partner Steuerberatung und Treuhand AG | Quaderstrasse 18 | 7000 Chur
Tel. 081 254 37 37 | info@bearth-treuhand.ch | www.bearth-treuhand.ch



TREUHAND | SUISSE



IT-Lösungen mit Bündner Herz

- Der Arbeitsplatz wird digital
- Individuelle Beratung & IT-Konzept nach Mass
- Jetzt **IT-Check** vereinbaren!



www.informatica.ch - info@informatica.ch -
081 254 28 28

**seit
1969**

Montalta AG

Decken- und Akustiksysteme

Beratung. Montage. Service.
www.montaltaag.ch



ZENTRALWÄSCHEREI Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Gewerbe, Industrie und Gastronomie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE



Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch

Der Dirigentenstab



Anlässlich meiner Wahl zum Präsidenten unseres Verbands durfte ich vom Vizepräsidenten Baseli Werth den Dirigentenstab des BGV entgegennehmen. Die Bedeutung dieses schönen Holzstabs war mir noch nicht so recht bewusst. Aber jetzt ist mir einiges klar geworden...

Im letzten Dezember war ich in Bern zu einem Parlamentarieranlass eingeladen. Neben Networking, Essen und Trinken enthielt das Programm einen Vortrag der Dirigentin Lena-Lisa Wüstendörfer. Ich sage Ihnen: Die Parallelen zwischen einer Dirigentin und einem Unternehmer sind überraschend. Ich möchte Sie, liebe Gewerblerrinnen und Gewerbler, an ein paar diesbezüglichen Überlegungen teilhaben lassen.

Der Dirigent ist der Chef. Vor ihm sitzt das Orchester. Zuvorderst links im Orchester thront der Kapellmeister. Dazwischen sind die Verantwortlichen der Bratschen, Holz-, Blech- und Schlaginstrumente. Neben diesen finden sich die «normalen» Mitglieder des Orchesters – alles hervorragend ausgebildete Musiker.

Damit ein gelungenes Werk vor dem Publikum aufgeführt werden kann, muss der Dirigent sämtliche Ideen und Interpretationen seines aufzuführenden Stücks in die Köpfe seiner Musiker bringen. Die Proben sind notwendig, damit schlussendlich auch der Intendant oder sonstige Auftraggeber voll und ganz zufrieden sein wird. Die Probenzeiten sind geregelt und dürfen nicht überschritten werden, da Musiker gewerkschaftlich sehr gut organisiert sind.

Das alles dürfte Ihnen doch bekannt vorkommen? Die Parallelen zum eigenen Betrieb sind schlicht unübersehbar. Als Chef respektive als Verbandspräsident steht uns die Rolle des Dirigenten oder der Dirigentin zu. Unser Stellvertreter, wenn wir einen haben – und das ist jedem zu empfehlen –, ist der Kapellmeister. Abteilungsleiter und Mitarbeitende sind gegeben. Der Intendant ist unser Auftraggeber. Nun sind wir gefordert, als Schreiner, Hotelier, Baumeister, Maler, Metzger, Treuhänder etc. unser Team so zu motivieren und zu dirigieren, dass jeder Ton optimal getroffen wird und möglichst keine Fehler in unserem Werk vorkommen. Gegen aussen werden unsere Mitarbeiter, die Musiker, wahrgenommen. Wir als Dirigenten werden vom Publikum nur gestikulierend und meistens von hinten gesehen. Ausser zu Beginn des Konzerts respektive nach dem Schlussakkord. Konkret bei der Offertstellung und Auftragsvergabe und bei der Abnahme des erfüllten Auftrags. Wenn es während des Konzerts zu Schieftönen kommt, ist nicht der bestens ausgebildete und überwachte Musiker im Fokus, sondern der Dirigent hat sein Orchester nicht im Griff.

In der Hoffnung, dass wir im nun frisch begonnenen Jahr «unser Orchester» gut führen können, möglichst wenig Schieftöne produzieren, den Kapellmeister und die Registerverantwortlichen in ihrem Verantwortungsbereich gut instruiert haben, freue ich mich während des Jahres auf viele Berichte mit wohlwollenden Tönen über die Bündner Wirtschaft. Mögen die Partituren noch so komplex für Ihre Unternehmung sein, Sie werden es schaffen, liebe Mitglieder, denn Sie verfügen über ein ausgezeichnetes Orchester. Und was ohnehin in der ganzen Musikwelt klar ist, gilt für das Gewerbe umso mehr: am richtigen Ort eingesetzt, macht der Solist, das Duo, Trio, Quartett etc. eine viel bessere Falle als das Orchester.

Gemeinsam können wir viel bewegen – sprechen wir nicht nur darüber, machen wir's auch

euer Viktor Scharegg



Der neue Verbandsdirektor stellt sich vor

«Ich sehe ein gewisses Potenzial in der Weiterentwicklung»

Am 1. Oktober 2020 wird Maurus Blumenthal die operative Leitung des Bündner Gewerbeverbands übernehmen. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt.

BüG: Was bewog Sie, sich für die Funktion des Direktors im BGV zu bewerben?

Maurus Blumenthal: Als ich die Stellenausschreibung gelesen habe, habe ich mir gedacht, das könnte was für mich sein, da ich einerseits Erfahrung in der operativen Verbandsführung mitbringe und gleichzeitig die Prozesse in Politik und Verwaltung gut kenne. Andererseits hatte ich das Gefühl, beim BGV auch anpacken zu können, um etwas zu bewirken, so wie dies beim DSJ der Fall war. Meine Motivation für diese Stelle liegt darin, mich für den Kanton Graubünden als Wirtschafts- und Arbeitsort einsetzen zu können. Die Herausforderungen für die Wirtschaft sind in einem Bergkanton grösser als in den boomenden Zentren. Das Gewerbe bildet das Rückgrat der Bündner Wirtschaft, aber auch der dezentralen Besiedelung in meinem Heimatkanton. Die Vielfalt der Bündler Wirtschaft – in Bezug auf die Regionen, Branchen, aber auch Sprachen und Kulturen – finde ich äusserst spannend.



Neues «Format»: Maurus Blumenthal kommt für Jürg Michel.

Wie nehmen Sie Ihren zukünftigen Arbeitgeber wahr?

MB: Ich kannte vorher vor allem den Schweizerischen Gewerbeverband und muss sagen, dass ich diesen als «ein bisschen in die Jahre gekommen» wahrgenommen habe. Das Gewerbe selbst und die Berufsverbände nehme ich aber als innovativ und mit vielen engagierten Personen wahr, ohne die es deutlich weniger Arbeitsplätze

im Kanton geben würde, vor allem in den Randregionen.

Sie haben den Aufbau des Dachverbands Schweizer Jugendparlament erwähnt. Sehen Sie Parallelen?

MB: Die Parallelen sind sicher in der Tätigkeit zu finden. Interessenvertretung, Kampagnen, Netzwerkarbeit, Dienstleistungen für Mitglieder, Öffentlichkeitsarbeit und natürlich die operative Führung der Geschäftsstelle sowie die Entwicklung und Umsetzung von Projekten – das alles habe ich beim DSJ gemacht. Ich sehe auch ein gewisses Potenzial in der Weiterentwicklung, wie damals, als ich die Stelle beim DSJ angetreten habe, beispielsweise bei der digitalen Kommunikation oder in der projektorientierten Interessenvertretung.

Sie wechseln von einem Grossunternehmen (Kanton) zu einem Kleinunternehmen (fünf Mitarbeiter). Keine Angst?

MB: Ich fühle mich eigentlich sehr wohl in einem kleinen Team. Was beim BGV neben dem Team dazukommt, sind all die ehrenamtlich engagierten Personen. Dies war auch beim DSJ der Fall, und das schätze ich



Bereit zur Unterzeichnung: Im Beisein des Präsidenten Viktor Scharegg und des Vizepräsidenten Baseli Werth werden die Vertragsformalitäten besiegelt.





Familienmensch Maurus Blumenthal tritt mit viel Schwung am 1. Oktober 2020 seine neue Tätigkeit an.



sehr. Zudem sind die Wege in kleinen Organisationen kürzer.

Wo sehen Sie in einer ersten Phase die Schwerpunkte Ihrer Tätigkeit?

MB: In der Anfangsphase geht es sicher darum, die einzelnen Sektionen und die Berufsverbände und ihre Herausforderungen kennenzulernen. Da eine neue Strategieentwicklung ansteht, kann ich meine Ideen und auch eine gewisse Aussenperspektive in diesem Prozess einbringen. Zum jetzigen Zeitpunkt sehe ich vor allem eine unternehmensfreundliche Verwaltung, der Fachkräftemangel und die Digitalisierung als wichtige Themen an. Dazu kommen die typischen wirtschaftlichen Herausforderungen einer Randregion sowie die Regionalentwicklung und Innovationsförderung im gewerblichen Umfeld.

Sie sind ab 1. Oktober der Interessenvertreter des Gewerbes in Graubünden. Betreiben Sie eigentlich gerne Lobbying?

MB: Mich für eine Sache einzusetzen, hinter der ich stehen kann, spornt mich an. Sich in der Politik Ziele setzen, Strategien entwickeln, um die Ziele zu erreichen und diese dann erfolgreich umzusetzen, macht mir auch Spass. Niederlagen gehören in dieser Tätigkeit ebenfalls dazu. Für mich hat die Interessenvertretung auch etwas Sportliches. Beim Lobbying geht es mir nie um die Person gegenüber, sondern immer um die Sache. Zudem ist Interessenvertretung meistens am wirksamsten, wenn möglichst viele am gleichen Strick ziehen. Dies funktioniert im Kanton Graubünden zum Glück schon recht gut bei wirtschaftspolitischen Themen.

Sie sind nicht Mitglied einer politischen Partei. Betrachten Sie das als Vor- oder Nachteil?

MB: Bisher war dies in der Verbandsarbeit für mich eher ein Vorteil. Mit den Interessen der verschiedenen politischen Parteien kann man vielleicht etwas besser umgehen, wenn man parteilos ist. Die Frage der Partei stellt sich bei mir erst dann, wenn ich ein politisches Amt anstreben würde.

Sie werden den grössten Wirtschaftsverband des Kantons operativ leiten. Wie alle gewerblichen Dachorganisationen in der ganzen Schweiz ist auch der BGV sehr heterogen zusammengesetzt. Was erwarten Sie von den Mitgliedern des BGV?

MB: Die Heterogenität von Mitgliedern in einem Verband inklusive – zum Glück nicht umgesetzten – Austrittsdrohungen kenne ich bereits aus der Zeit beim DSJ. Dort habe ich auch gelernt, wie man frühzeitig die verschiedenen Positionen einbeziehen kann, um lösungsorientiert zu arbeiten. Als Direktor des BGV wird es auch meine Auf-

gabe sein, die verschiedenen Ansichten zu verstehen und integrierend zu wirken. Von den Mitgliedern der BGV erwarte ich eine offene Diskussionskultur. Bei mir stehen die Türen jeweils offen, wenn etwas im Argen liegt.

Letzte Frage: Was macht der neue Verbandsdirektor in der Freizeit?

MB: Dann bin ich möglichst viel im Freien, um den Bürojob zu kompensieren. Am liebsten bin ich in den Bergen unterwegs – von Skitouren bis Pilze sammeln steht während dem Jahr jeweils vieles auf dem Programm. Seit ich Vater geworden bin, nimmt natürlich auch die Familie viel Zeit in Anspruch, was ich sehr schätze. Wir haben das Glück, ein Maiensäss in Ruschein und ein altes Walserhaus im Safiental zu haben, wo wir viel Zeit verbringen. Beim Haus im Safiental ist noch ein Umbauprojekt geplant, und wenn alles vom Zeitplan her aufgeht, kann ich dort wieder mal Hand anlegen und meine Zimmermann-Kenntnisse einsetzen, bevor ich meine neue Stelle antreten darf.

Zur Person

Maurus Blumenthal arbeitet derzeit bei der Standeskanzlei Graubünden als Leiter Führungsunterstützung. Er hat einen Masterabschluss in Sozialwissenschaften und 2018 ein Nachdiplomstudium in Managementausbildung abgeschlossen. Während der Ausbildung hat er auch ein Jahr in Frankreich und ein Semester in Jordanien verbracht. Vor seinem Eintritt beim Kanton hat er den Dachverband Schweizer Jugendparlamente geführt und auch im Bereich der Internationalen Beziehungen Arbeitserfahrung gesammelt. Während der Kantonsschul- und Studienzeit hat er als Zimmermannsgehilfe in einem Holzbaubetrieb in der Surselva gearbeitet und war auch im Gastro- und IT-Bereich tätig. Maurus Blumenthal ist 38-jährig, verheiratet, hat einen Sohn und wohnt mit seiner Familie in Domat/Ems. Aufgewachsen ist er in Ruschein. Er ist romanischer Muttersprache und spricht alle Landessprachen.



ALSOFT

INFORMATIK AG

► Hardware ► Software ► Netzwerke ► Security ► Support
► Cloud ► Virtualisierung ► VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch



gasserBAUMATERIALIEN

«Alles im Gips?»

Wenn nicht beraten wir Sie gerne!

Josias Gasser Baumaterialien AG, Haldensteinstrasse 44, 7001 Chur
Telefon 081 354 11 11, Fax 081 354 11 10, info@gasser.ch
www.gasserbaumaterialien.ch

BMU
TREUHAND AG

Wir beraten
Unternehmer.

Romedo Andreoli
Martin Bundi
Marco Schädler

TREUHAND | SUISSE
 EXPERT
SUISSE

Hartbertstrasse 9 CH-7000 Chur T 081 257 02 57 F 081 257 02 59
Cho d'Punt 47 CH-7503 Samedan T 081 851 13 02 bmuag.ch



Dallmayr
VENDING & OFFICE

Guter Kaffee.
Gute Laune.
Für Ihren Kaffeegenuss in der Arbeit.

*Einfach
geniessen*

Dallmayr AutomatenService SA
Rossbodenstrasse 21 | 7000 Chur

Mieterverbandsinitiative: Grosser Schaden – geringer Nutzen

Die Initiative «für mehr bezahlbare Wohnungen» des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbands (SMV) verlangt, dass zukünftig mindestens zehn Prozent aller neu gebauten Wohnungen durch gemeinnützige Wohnbauträger erstellt werden müssen. Der Kantonalvorstand des Bündner Gewerbeverbands lehnt diese Initiative einstimmig ab.

Mi. Die Initiative fordert neben der 10-Prozent-Klausel auch ein Vorkaufsrecht für Kantone und Gemeinden und dass energetische Sanierungen nicht mehr zum Verlust preisgünstiger Wohnungen führen dürfen. Keine Frage, die Initiative bedeutet einen massiven staatlichen Eingriff in den Immobilienmarkt. Denn nach liberalem Verständnis muss die Wohnraumversorgung primär durch die Privatwirtschaft über marktwirtschaftliche Kriterien erfolgen und nicht durch dirigistische Eingriffe des Staats mit starren Quoten. Ein Vorkaufsrecht für Kantone und Gemeinden hat in der Verfassung nichts zu suchen. Dieses würde die öffentliche Hand gegenüber den anderen Marktteilnehmern ungebührlich bevorzugen.

«Mieten steigen»

Die marktverzerrenden Effekte der Initiative sind nicht zuletzt deshalb schädlich,



Viktor Scharegg und Angela Casanova lehnen die Mieterverbandsinitiative vehement ab.

weil sie private Investitionen verdrängen. Für Angela Casanova, Finanzchefin des Bündner Gewerbeverbands und auch Präsidentin des Hauseigentümergebietes Chur Regio, ist klar, dass die Initiative nicht zu Ende gedacht ist: «Es würde weniger ge-

baut, die Mieten würden steigen.» Sie macht aber auch auf eine staatsrechtliche Komponente aufmerksam: «Die Förderung von gemeinnützigem Wohnen ist keine Bundesaufgabe, sondern Sache der Kantone und Gemeinden.» Für sie ist offensichtlich, dass Bundesrat und Parlament die Initiative ablehnen mussten.

«Der indirekte Gegenvorschlag genügt»

BGV-Präsident Viktor Scharegg wundert sich, dass die Initiative nicht zurückgezogen wurde. «Den Initianten ist das Parlament mit dem indirekten Gegenvorschlag recht weit entgegengekommen», moniert er. «Der Bund fördert den gemeinnützigen Wohnungsbau schon heute.» Bei einer Ablehnung der Initiative wird diese Unterstützung noch ausgebaut: Das Parlament hat beschlossen, dass in den nächsten zehn Jahren 250 Millionen Franken in den gemeinnützigen Wohnungsbau fliessen werden. «Mehr Unterstützung ist auf Bundesebene nicht nötig», ist Scharegg überzeugt.

Der Kantonalvorstand des BGV lehnt die Initiative klar ab. Nach der Vorstellung der Vorlage und der Diskussion fand sich niemand, der sie unterstützen mochte. Zusammengefasst standen vier Überlegungen im Vordergrund, die für das eindeutige Nein sprechen:

Die Initiative

- stellt einen nicht verantwortbaren Eingriff in die Eigentumsrechte und in einen funktionierenden Wohnungsmarkt dar.
- vermag mit einer starren Quote für die gesamte Schweiz die in einigen

wenigen Ballungsräumen zweifellos bestehenden Probleme nicht im Ansatz zu lösen, verursacht aber im Gegenzug einen ungeheuren, nicht zu rechtfertigenden hohen administrativen Aufwand.

- missachtet die bewährte föderale Tradition, die Wohnpolitik den Kantonen und Gemeinden zu überlassen.
- hat unerwünschte negative Effekte: Sie führt zu einem knapperen Angebot an Wohnungen und höheren Mieten, weil unter anderem langsamer gebaut werden könnte.



Beiträge und Leistungen 2020

bis 31. Dezember 2019

ab 1. Januar 2020

1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Unselbstständigerwerbender

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach der Vollendung des 17. Altersjahres

AHV	8,4%	8,7%
IV	1,4%	1,4%
EO	0,45%	0,45%
Total vom AHV-Bruttolohn (ohne Familienzulagen)	10,25%	10,55%

Je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer

1. Säule AHV-/IV-/EO-Beiträge Selbstständigerwerbender

Maximalsatz	9,65%	9,95%
Maximalsatz gilt ab einem Einkommen pro Jahr von	CHF 56 900	CHF 56 900
Unterer Grenzbetrag pro Jahr	CHF 9 500	CHF 9 500
Nichterwerbstätige und Personen ohne Ersatzeinkommen bezahlen pro Jahr (Beitragspflicht ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres)	CHF min. 482	CHF min. 496

Beitragfreies Einkommen

Für AHV-Rentner pro Jahr	CHF 16 800	CHF 16 800
Nur auf Verlangen abzurechnen, auf geringfügiges Entgelt pro Jahr und Arbeitgeber	CHF 2 300	CHF 2 300
Davon ausgenommen sind Personen, die im Privathaushalt arbeiten (z. B. Reinigungspersonal)		

1. Säule – Arbeitslosenversicherung

Beitragspflicht: alle AHV-versicherten Arbeitnehmer bis zu einer Lohnsumme pro Jahr von	CHF 148 200	CHF 148 200
ALV-Beitrag: je die Hälfte der Prämien zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer	2,2%	2,2%
Solidaritätsbeiträge: je die Hälfte zulasten der Arbeitgeber/Arbeitnehmer auf Einkommensteilen ab CHF 148 201	1,0%	1,0%

1. Säule – AHV-Altersrenten

Minimal pro Monat	CHF 1 185	CHF 1 185
Maximal pro Monat	CHF 2 370	CHF 2 370
Maximale Ehepaarrente pro Monat	CHF 3 555	CHF 3 555
Die Rente kann um maximal zwei Jahre vorbezogen werden.		

Weitere Renten

Witwen-/Witwerrente	CHF 948 – 1896	CHF 948 – 1896
Zusatzrente für Ehefrauen, die 1941 oder früher geboren sind bzw. für Ehegatten, für die zuvor eine Zusatzrente oder eine IV ausgerichtet wurde	CHF 356 – 711	CHF 356 – 711
Waisen- und Kinderrente	CHF 474 – 948	CHF 474 – 948

Mutterschaftsentschädigung

Maximal versicherter Lohn pro Jahr	CHF 88 200	CHF 88 200
Maximale Entschädigung am Tag für 98 Tage	CHF 196	CHF 196

2. Säule – Berufliche Vorsorge

Beitragspflicht: ab 1. Januar nach Vollendung des 17. Altersjahres für die Risiken Tod und Invalidität

Ab 1. Januar nach Vollendung des 24. Altersjahres zusätzlich auch Alterssparen

Eintrittslohn pro Jahr (Eintrittsschwelle)	CHF 21 330	CHF 21 330
min. koordinierter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 3 555	CHF 3 555
Oberer Grenzbetrag nach BVG pro Jahr	CHF 85 320	CHF 85 320
Koordinationsabzug pro Jahr	CHF 24 885	CHF 24 885
Maximal versicherter Lohn nach BVG pro Jahr	CHF 60 435	CHF 60 435
Gesetzlicher Mindestzinssatz	1,0%	1,0%
Mindestumwandlungssatz (Männer im Alter von 65 Jahren/Frauen im Alter von 64 Jahren)	6,8%	6,8%

2. Säule – Unfallversicherung

Beitragspflicht: alle Arbeitnehmer inkl. Praktikanten, Lernende etc.

Maximal versicherter UVG-Lohn pro Jahr (Prämien Berufsunfall zulasten des Arbeitgebers/ Nichtberufsunfall kann zulasten des Arbeitnehmers gehen)	CHF 148 200	CHF 148 200
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------	-------------

3. Säule – Gebundene Vorsorge (freiwillig)

Erwerbstätige mit 2. Säule	CHF 6 826	CHF 6 826
Erwerbstätige ohne 2. Säule (max. 20 % des Erwerbseinkommens), jedoch höchstens	CHF 34 128	CHF 34 128
Kinderzulagen bis 16 Jahre (Graubünden)	CHF 220	CHF 220
Ausbildungszulagen 16 bis 25 Jahre (Graubünden)	CHF 270	CHF 270



In Klosters wurden BGV-Weichen gestellt

«Das Amt wird stark wahrgenommen»

Die erste Kantonalvorstandssitzung des Jahres findet traditionellerweise jeweils im Vorfeld zur Eröffnung der sgV Winterkonferenz in Klosters statt. Dieses Jahr stand sie unter dem Zeichen von Wahlen: BGV-interne, aber auch eidgenössische.

ml. Es war seine erste Kantonalvorstandssitzung, die Viktor Scharegg als Nachfolger seines im Amt verstorbenen Vorgängers Herbert Stieger leiten musste oder vielmehr durfte. «Heute bin ich genau 103 Tage im Amt», begann er seinen Rückblick. Und er sei zufrieden, er bereue seine Zusage nicht. «Erstaunt hat mich vor allem die starke Aussenwirkung dieses Amtes.» Zahlreiche Kontakte, Situationen und auch Aufgabenstellungen seien auf ihn zugekommen, mit welchen er nun immer besser umzugehen lerne. «Ändern und beugen werde ich mich nicht – jedoch werde ich versuchen, ein würdiger BGV-Präsident zu sein», so Scharegg weiter. Insbesondere in politischen Themen gelte es ab und an auch mal Kompromisslösungen zu finden. Auch Gratwanderungen seien dazu da, sie gemeinsam zu meistern.



Der BGV-Direktor, Jürg Michel, erläuterte die politischen Abstimmungsthemen vom 9. Februar. So wurde für die Volksinitiative «Mehr bezahlbare Wohnungen» (siehe auch Artikel auf S. 11) die Nein-Parole ge-

fasst. Zum Militärstrafgesetz und dem Verpflichtungskredit für den Plantahof wurden keine Parolen gefasst, da diese nicht direkt gewerberelevant sind.

Weitere Wahlen:

Als Vertreter des Graubündnerischen Baumeisterverbands wurde in den Leitenden Ausschuss der Bauunternehmer **Andrea Vecellio** aus Poschiavo aufgenommen. Er gehörte dem Kantonalvorstand des BGV bereits von 1997–2018 an. Und in den Ausschuss der Ausgleichskasse Gewerbe Handel Industrie Graubünden Glarus wurde – infolge Ausscheidens von Herbert Stieger – **Urs Schädler**, ehemaliger BGV-Präsident, gewählt.



BGV-Wahlen

Es war die Aufgabe des Leitenden Ausschusses, einen Nachfolger für den langjährigen Direktor Jürg Michel, der per Ende September in Pension geht, vorzuschlagen. «Und ohne die Schuhgrösse von Jürg Michel zu kennen», scherzte Scharegg, «kann ich Ihnen sagen, dass das keine einfache Aufgabe war, jemanden zu finden, der in diese Schuhstapfen passt.» Das Auswahlverfahren wurde von Anfang an vom ausgewiesenen Personalfachmann André Thomas begleitet. Maurus Blumenthal bringt laut Empfehlung des Ausschusses beste Voraussetzungen mit, sich schnell in diese Tätigkeit einzuarbeiten und darin zu wachsen. Die Wahl erfolgte nach einer überzeugenden Vorstellungsrunde des Kandidaten und der Beantwortung zahlreicher Fragen aus dem Kantonalvorstand einstimmig.





SUBARU HYBRID TECHNOLOGY



SUBARU

Confidence in Motion



Ganz neu:
Subaru Forester e-BOXER 4x4.



Emil Frey Chur

emilfrey.ch/chur – 081 258 66 66



Ihr Partner – immer am Ball

Rund 160 000 Artikel für Bau, Industrie und Gewerbe. Vielfältig und kompetent. Alles aus einer Hand. Überall in Ihrer Nähe und dank erstklassiger Distribution immer zur rechten Zeit am richtigen Ort.

Debrunner Acifer

klöckner & co multi metal distribution

Debrunner Acifer AG
Löserstrasse 1
7302 Landquart



www.d-a.ch

Geben und nehmen mit gegenseitigem Nutzen

Sicherheit bildet die Voraussetzung für eine prosperierende Wirtschaft. Zur Erfüllung ihres verfassungsmässigen Auftrags ist unsere Milizarmee auf die Mitarbeitenden der Bündner Unternehmen angewiesen. Im Gegenzug profitiert die Wirtschaft Graubündens von der Armee und von der militärischen Aus- und Weiterbildung.

«Kein Kanton ist so häufig auf die Schweizer Armee angewiesen wie Graubünden. Fast jährlich wird unser Bergkanton von Naturereignissen heimgesucht. Im Jahr 2017 etwa stellte die Armee sofort und unkompliziert Armeeinghörige sowie die benötigten Mittel zur Verfügung, um die Bewältigung der schwerwiegenden Folgen des Bergsturzes am Piz Cengalo im Bergell zu unterstützen. Wirtschaftlich ist der Tourismus von grösster Bedeutung für den Kanton Graubünden. Rund zwei Drittel der Bündner Bevölkerung leben direkt oder indirekt davon. Dank dem Bekanntheitsgrad und der Leistungsfähigkeit seiner Destinationen finden in Graubünden sehr häufig sportliche Grossanlässe statt, welche ohne Unterstützungsleistungen der Armee nicht durchgeführt werden könnten. Bis zu 5000 Armeeinghörige tragen jedes Jahr zur sicheren Durchführung des WEF in Davos bei.

Sowohl die Bündner Wirtschaft als auch die Schweizer Milizarmee benötigen gut ausgebildete Fachleute und Kader, um erfolgreich zu sein. Die Unternehmen stellen der Armee ihre Mitarbeitenden zur Verfügung, welche



Gemeinsame Sprache bei der Ereignisbewältigung in Bondo: zivile und militärische Einsatzkräfte Hand in Hand mit den Fachspezialisten privater Unternehmen (Bild: AMZ)

ihren Möglichkeiten und beruflichen Qualifikationen entsprechend ausgebildet und eingesetzt werden. Sie ermöglichen damit, dass die Armee jene Sicherheit schafft, die es für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung braucht. Im Gegenzug bietet die Armee zahlreiche Aus- und Weiterbildungen an, die von zivilen Arbeitgebern anerkannt werden. Die Armeeinghörigen können fachspezifische Ausbildungen beispielsweise in den Bereichen Erste Hilfe, Sprengen, Automobiliagnose, Fahrlicenzen, Gefahrguttransport, Küche oder Labors sowie hochstehende Führungsausbildungen absolvieren. Nirgendwo sonst wird jungen Menschen so früh so viel Führungsverantwortung übertragen. Die Schweizer Armee ist nach wie vor die wohl beste praktische Führungsschule des Landes. Soziale, fachliche und methodische Fähigkeiten werden gleichermaßen gefordert und gefördert, nicht nur in der Theorie, sondern – und vor allem – in der Praxis. Absolventinnen und Absolventen von Unteroffiziers- oder Offizierslehrgängen lernen früh, Lagen zu beurteilen, unter Zeit-



Armee und Baugewerbe ermöglichen der Bevölkerung Bondos nach 52 Tagen Evakuierung die Rückkehr in ihre Häuser (Bild: AWN)

druck exakt zu arbeiten, lagegerecht zu entscheiden, Konflikte richtig anzugehen und bei hoher Arbeitsbelastung die Prioritäten im Auge zu behalten. Die konsequente Anwendung der militärischen Führungsprozesse schafft für Arbeitgeber einen besonderen Mehrwert: Probleme erfassen, analysieren, darstellen, Lösungsvarianten erarbeiten und gewichten, präsentieren. Fähigkeiten, die auch von jedem zivilen Kamermitglied erwartet werden.»

Geben und nehmen: Militärische Ausbildungsgutschriften für zivile Aus- und Weiterbildungen

Seit Anfang 2018 erhalten Armeekader, die die Ausbildung und den praktischen Dienst zum höheren Unteroffizier oder Offizier erfolgreich absolviert haben, eine finanzielle Ausbildungsgutschrift.

Ausbildungsgutschrift nach Grad/Funktion:	(maximal)
Feuerleitstellen-Unteroffizier (Feldweibel)	CHF 4300.–
Fourier/Einheitsfeldweibel	CHF 10 100.–
Zugführer/Quartiermeister	CHF 10 600.–
Einheitskommandant	CHF 11 300.–
Höhere Unteroffiziere in Stäben	CHF 3300.–
Stabsoffiziere	CHF 3300.–

Die Ausbildungsgutschrift kann für verschiedene zivile Aus- oder Weiterbildungen bezogen werden. Weitere Informationen unter: www.vtg.admin.ch/de/aktuell/themen/bildungslandschaft-und-armee/ausbildungsgutschrift.html

Autoren: Martin Bühler, Leiter Amt für Militär und Zivilschutz und Oberstleutnant im Generalstab und Martin Bundi, Unternehmer und Hauptmann.



Menschen und Ereignisse im BGV-Jahr 2019

Auch im vergangenen Jahr hat sich der Verband mit interessanten Menschen und aktuellen Themen auseinandergesetzt. Die Veranstaltungen und Treffen dienen dazu, den eigenen Horizont zu erweitern, Impulse zu verleihen, Interessierte zusammenzuführen und das Netzwerk zu pflegen und zu erweitern. Hier ein paar Impressionen...



Präsidentenwechsel bei der IG Zeichnerberufe

Neben den schweizerisch kantonal abgestützten Berufsverbänden genießt die regionale Interessengemeinschaft für die Zeichnerberufe weit weniger Bekanntheit. Und dies, obwohl es die IGZ schon seit 27 Jahren gibt.

ml. Die allermeisten Lehrberufe können einem schweizerischen Berufsverband angegliedert werden. Und diese wiederum sind in den Kantonen mit regionalen Sektionen vertreten. Für die **beiden Berufe Elektroplaner/in EFZ und Konstrukteur/in EFZ** ist dies nicht der Fall.

Um diese Lücke zu schliessen und die Berufsförderung der beiden Berufe auch in der Region Ostschweiz zu gewährleisten, schlossen sich im Jahr 1993 einige initiale Unternehmer dieser Branchen zusammen. Die regionale Interessengemeinschaft wurde gegründet, und seither können die Lernenden, im Schuljahr 2019/2020 sind es beispielsweise 25 Elektroplaner/innen und 35 Konstrukteur/innen, welche die überbetrieblichen Kurse und die Berufsschule in Domat/Ems beziehungsweise Chur besuchen.

Die treibende Kraft hinter dieser Kräftebündelung war **Hanspeter Nay**, der die IG Zeichnerberufe seit Beginn und bis im letz-



Starker Auftritt an FIUTSCHER: Die neue Präsidentin Patrícia Chodúrová zusammen mit Lernenden und Berufsbildnern.

ten Jahr als Präsident führte. Unterstützt wurde er vom sechsköpfigen gemeinsamen Vorstand und den beiden Kurskommissionen.

Sehr viel Herzblut hat Hanspeter Nay, der im Jahr 1978 die Firma Nay Engineering gründete und inzwischen als KMU-Betrieb mehr als 50 ausgewiesene und bestens ausgebildete Fachleute beschäftigt, in all

diesen Jahren in die IGZ gesteckt. Vor wenigen Monaten konnte er nun das Präsidium in jüngere Hände übergeben. **Patrícia Chodúrová** ist Projektleiterin bei IBG B. Graf AG Engineering und lenkt nun die Geschicke der Interessengemeinschaft engagiert in die Zukunft. «Ich möchte, dass die beiden wunderschönen Berufe in Graubünden noch stärker wahrgenommen werden. Denn es ist längst nicht allen bekannt, dass die Lernenden hier in Chur die Berufsschule besuchen können», so die gebürtige Slowakin, die ihre Ausbildung und ihr Studium seit 2011 hier in Chur fortsetzt.

Seit 2016 wirbt die IG Zeichnerberufe auch an der FIUTSCHER für ihren Berufsnachwuchs. An einem repräsentativen Stand geben die Lernenden den interessierten Schülerinnen und Schülern Auskunft über die Vorzüge ihres Berufs.

46 Mitglieder zählt die Vereinigung der IG Zeichnerberufe heute. Viele von ihnen leisten einen ehrenamtlichen Beitrag in den Kommissionen. Das Ziel von allen ist es, den Fortbestand der IG Zeichnerberufe und somit einen quantitativen und qualitativen Berufsnachwuchs zu gewährleisten und diese Ausbildung hier in der Region weiterhin gewährleisten zu können.



Die Top-Adressen des Bündner Gewerbes

Abdichtungstechnik

csi bau ag
Riedlöserstrasse 4
7302 Landquart
Tel. 081 322 71 72
www.csi-bau.ch

Architektur

Peter Suter AG
Architektur, Planung, Beratung
Comercialstrasse 24, 7000 Chur
Tel. 081 257 19 00
info@architektsuter.ch
www.architektsuter.ch

Bauunternehmen

Censi Bau AG
Seidengut 4, 7000 Chur
Tel. 081 252 69 22
bau@censi.ch, www.censi.ch

Beratung/Coaching

adlatus-Südostschweiz
Erfolg dank Erfahrung
thomas.gurzeler@adlatus.ch
adlatus-suedostschweiz.ch
Tel. 079 375 81 01

Bodenbeläge – Teppiche – Parkett

Köstinger AG
7012 Felsberg
Tel. 081 252 89 21
www.koestingerag.ch

KUKUMA Raumflächen AG
Ringstrasse 35D, 7000 Chur
Tel. 081 353 70 60
www.kukuma.ch

Kunfermann Bodenbeläge AG
Grünbergstrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 257 08 57
www.kunfermannbodenbelaege.ch

Elektroanlagen – Telematik

Elektro Meier Chur AG
Scalettastrasse 63, 7000 Chur
Tel. 081 286 94 94
info@meier-chur.ch

Schönholzer AG
Kalchbühlstrasse 18, 7000 Chur
Tel. 081 257 12 12
Fax 081 257 12 13
www.schoenholzer-elektro.ch
Weiterer Standort: Flims

Swisspro AG
Triststrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 286 60 60
info@swisspro.ch
www.swisspro.ch
Weiterer Standort: Igis
Gesamtanbieter für Elektro-
installationen bis zur komplexen
Gebäudeautomation

Elektroplanung

Mittner Engineering AG
Via Grevas 3, 7500 St. Moritz
Tel. 081 832 29 80
info@mittner-ag.ch
www.mittner-ag.ch

Eventtechnik

BRASSER Licht Ton Bild Bühne
Vermietung und Verkauf
Beratung, Support, Reparatur,
Fixinstallation, Customizing,
Konzeption, Planung, Umsetzung
7205 Zizers, Tel. 081 322 99 00
info@brasser.ch
www.brasser.ch

Gebäudetechnikplanung

GINI PLANUNG AG
Effiziente Gebäudetechnik und
Energieberatung
Lenzerheide/Champfêr
info@gini-planung.ch
www.giniplanung.ch

Gerüstbau

Grischa Gerüste AG
Talstrasse 71, 7260 Davos Dorf
Tel. 081 416 39 01
www.grischagerueste.ch

Gipsergeschäft

P. MARINO GIPS + STUKKATUREN
Luamaweg 24, 7303 Mastrils
Tel. 081 330 67 20
Fax 081 330 67 21
info@marinogipsmastrils.ch
www.marinogipsmastrils.ch
... denn Qualität ist kein Zufall

Haustechnik

Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Elektro, HLKS, Kältetechnik,
ICT Services, Technical
Services, Security & Automation
Triststrasse 3
7007 Chur
Tel. 081 286 99 99
www.bouygues-es-intec.ch

Caduff Haustechnik AG

Heizung, Lüftung, Sanitär, Elektro,
Planungen, 24-Std.-Service
Ilanz
Tel. 081 925 26 27
Fax 081 925 26 29
www.caduff-haustechnik.ch

G. Brunner Haustechnik AG

Via Nova 45, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 650 31 31
Fax 081 650 31 39

Willi Haustechnik AG

24-Std.-Service
Industriestrasse 19, 7001 Chur
Tel. 081 286 99 44
info@willihaustechnik.ch
www.willihaustechnik.ch

Immobilien und -bewertung

Mark Immobilien-Bewertungen
Curtnova 1, 7403 Rhäzüns
Tel. 081 630 27 25
info@immobilien-bewertungen.ch

Sulser Immobilien AG

Beratung, Bewertung, Verkauf
Riedstrasse 17, 7015 Tamins
Tel. 081 525 30 15
www.sulser-immobilien.ch

Informatik

ALSOFT Informatik AG
IT-Generalunternehmen
Domleschgerstrasse 82
7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10
Fax 081 650 10 19
info@alsoft.ch, www.alsoft.ch
Hardware, Software, Netzwerke,
Security, Support, Cloud, Virtuali-
sierung, VoIP

CalandaComp GmbH
Bahnhofstrasse 1
7302 Landquart
Tel. 081 330 85 25
www.calandacomp.ch

Klarsoft AG

Calandastrasse 37
7000 Chur
Tel. 081 354 97 00
info@klarsoft.ch
www.klarsoft.ch
Sage Competence Center, Soft-
ware für Buchhaltung, Leistungs-
erfassung und Steuerdeklaration

Swisspro AG

Triststrasse 8, 7000 Chur
Tel. 081 286 60 60
info@swisspro.ch
www.swisspro.ch
IT-Dienstleistungen,
Data Center, Cloud-Lösungen,
alles aus einer Hand

Malergeschäft

colorado application ag
Grossbruggerweg 3, 7000 Chur
Tel. 081 284 08 00
info@colorado.ag
www.colorado.ag

Stellenvermittler

Jobs Grischun GmbH
Technik und Handwerk
Steinbruchstrasse 16
7000 Chur
www.jobsgrischun.ch

Transporte

Gebr. Kuoni Transport AG
Via Zups 2, 7013 Domat/Ems
Tel. 081 286 30 00
Fax 081 286 30 77
www.kuoni-gr.ch
Regional verankert – national
présent

Chr. Guyan AG

Transporte, Muldenservice
Lager, Logistik
Industriestrasse 6
7220 Schiers
Tel. 081 300 23 23
Fax 081 300 29 29
info@guyan-trans.ch
www.guyan-trans.ch

Vending & Office

Dallmayr Vending & Office
Rossbodenstrasse 21
7000 Chur
Tel. 081 403 47 47
www.dallmayr.ch

Versicherungsbroker

Swissbroke AG Chur
Stelleweg 4, 7000 Chur
Tel. 081 354 98 88
chur@swissbroke.ch
www.swissbroke.ch

Webetechnik – Grafik – Webdesign

colorado application ag
Ringstrasse 37, 7000 Chur
Tel. 081 250 28 73
www.colorado.ag
webetechnik@colorado.ag

Möchten Sie mit Ihrem Betrieb unter den Top-Adressen figurieren und so vielmals jährlich bei unseren rund 7000 Adressaten aus Gewerbe,

Wirtschaft und Politik präsent sein? Eine Zeile kostet für alle vier Ausgaben CHF 35.- (bei fünf Zeilen kostet diese Werbung CHF 175.-) plus MwSt.

Ja, ich bin interessiert. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Firma:

Kontaktperson:

Telefon:

Gemeinsam für eine rasche Rückkehr

Ein kurzer Grippeausfall von Angestellten verursacht einem KMU meist keine grösseren Probleme. Anders sieht es bei längeren Ausfällen aus.

Oliver Hohl, Geschäftsleiter der Weber AG in Chur, erzählt im Interview, wie er die Thematik im eigenen Betrieb wahrnimmt und welche Massnahmen für eine erfolgreiche Wiedereingliederung greifen.

Was ist das Hauptinteresse eines Arbeitgebers, krankgeschriebene Arbeitnehmer möglichst schnell wieder in den Betrieb zu integrieren?

Natürlich spart der schnelle Wiedereinstieg im Betrieb Kosten, hauptsächlich aber werden jene Mitarbeitenden entlastet, welche die Arbeit des Krankgeschriebenen übernehmen mussten. Und der Krankgeschriebene selber schätzt es in den meisten Fällen, dass er nicht total ausfällt, sondern im sozialen Umfeld integriert bleibt.

Wie oft kommt so ein Ausfall bei Ihnen vor?

Wir haben 133 Mitarbeitende. Im Normalfall haben wir nur kurze krankheits- oder unfallbedingte Ausfälle. Langfristige kom-

men nicht so oft vor. Wenn aber mehrere Mitarbeiter gleichzeitig wegen Krankheit länger ausfallen, dann wird man als Geschäftsführer stark gefordert, diese Ausfälle irgendwie aufzufangen.

Welches sind die Hauptgründe für längere Ausfälle?

Der grösste Teil der Ausfälle sind bei uns Nicht-Betriebs-Unfälle. Im Betrieb ereignen sich sehr wenige Unfälle.

Was passiert bei Ihnen, wenn ein Arbeitnehmer längerfristig ausfällt?

Meine Schwester ist unsere Personalverantwortliche. Wenn ein Mitarbeiter krankgeschrieben wird, teilt er das dem Abteilungsleiter mit. Dieser spricht mit meiner Schwester und sie schaut, wie es dem Betroffenen geht, ob er motiviert ist, wieder zu arbeiten und was für Möglichkeiten wir intern hätten, um den Mitarbeitenden zu beschäftigen. Dann fragen wir bei den Ärzten nach, ob der Patient zum Beispiel einige Stunden am Tag etwas am Computer erfassen könnte. Wir haben zwar 133 Mitarbeitende, sind aber ein sehr familiärer Betrieb, jeder kennt jeden. Da lässt sich auch leicht einschätzen, ob jemand wirklich 100 Prozent ausfallen muss oder ob er an einem anderen Ort eingesetzt werden kann.

Gibt es jeweils einen Ersatz im Team oder werden die liegen gebliebenen Aufgaben an die anderen Teammitglieder verteilt?

Die Arbeiten werden im Team verteilt. Deshalb profitieren auch alle, wenn ein Krankgeschriebener möglichst früh zurückkehrt. Schon wenige Arbeitsprozente sind ein Gewinn für alle.

Ist es für Sie einfach, eine Person über eine Teilzeitstelle wieder ins Team zu integrieren?

Für unseren Betrieb ist das kein Problem. Wir wundern uns oft, weshalb Mitarbeitende zu 100 Prozent krankgeschrieben sind, obwohl sie meist wieder arbeiten könnten. Dann müssen wir bei den Ärzten nachfra-

gen. Wir sind immer wieder erstaunt, denn die Antwort ist meist: «Klar kann der Patient wieder 50 Prozent arbeiten, wenn sie ihm einfache Arbeiten geben.» Es herrscht definitiv zu wenig Austausch zwischen den Beteiligten.

Das Ressourcenorientierte Eingliederungsprofil (REP) ist ein Instrument, das den Ärzten eine klare Einsicht in den Arbeitsplatz und die Arbeitsbedingungen des Patienten ermöglicht. Ist es für den Arbeitgeber auch ein wichtiges Instrument?

Der Sinn dieses Formulars ist für mich der Austausch. Dieser ist noch nicht immer gegeben, obwohl es für praktisch alle Fälle eine Lösung gäbe. Jeder Tag oder jeder halbe Tag, den ein Mitarbeiter wieder arbeiten kann, ist eine Entlastung. Dafür investieren wir gerne etwas Mehraufwand, füllen ein solches Formular aus, sprechen mit den Ärzten und bleiben so in Kontakt.

Was wünschen Sie sich im Wiedereingliederungsprozess von den anderen Beteiligten?

Mein grösster Wunsch ist eine intensivere Kommunikation unter den Beteiligten. Wir haben oft das Gefühl, dass ein Arztzeugnis mit einer 100 prozentigen Krankschreibung schnell ausgefüllt und ebenso schnell wieder verlängert wird. Das aktive Nachfragen beim Patienten, ob er sich wieder fähig fühlt zu arbeiten, kommt aus unserer Sicht zu kurz. Ebenso die Nachfrage beim Arbeitgeber, ob ein angemessener Arbeitsplatz für den Patienten geboten werden könnte.

100 Franken soll ein Arbeitgeber dem Arzt für das Ausfüllen des REP mit dem Patienten bezahlen.

Das ist für mich ganz in Ordnung. Es erspart dem Betrieb viel höhere Kosten, die durch einen Totalausfall entstehen würden.

Die Fragen gestellt hat Susanne Taverna im Auftrag des rework Netzwerks Graubünden.



Oliver Hohl, Geschäftsleiter der Weber AG in Chur



CALANDA COMP



MEHR ALS 'WIRD SCHON HINHAUEN'

Eine IT-Lösung ist so individuell, wie die Menschen, die mit ihr arbeiten. Dieser Tatsache entsprechend, setzen wir unser Know-how und unsere Kompetenz ein:

Wir orientieren uns am Kunden, den Bedürfnissen sowie Möglichkeiten, erarbeiten Lösungen, die funktionieren, wirtschaftlich sind und so einfach glücklich machen.

CalandaComp GmbH

- Geschäft in zentralster Lage in Landquart
- 10 Jahre Know-how und Erfahrung
- ein Team aus sechs IT-Spezialisten
- Kundenstamm mit über 200 Firmen und 800 zufriedenen Privatkunden
- lizenzfreie Open Source IT-Lösungen
- Projektbeschriebe und Referenzlisten auf www.calandacomp.ch

„Wir wollen zufriedene Kunden. Dafür nehmen wir uns Zeit, dafür setzen wir uns ein.“

CalandaComp GmbH : Bahnhofstrasse 1 : 7302 Landquart : 081 330 85 25 : calandacomp.ch

297 Architekten 147 Zimmereien 1 Kammerjäger

Und über 12'288 weitere KMUs bauen auf unsere finanzielle Sicherheit.

 **asga**
pensionskasse

KMU als Familienbetrieb

«Schon als Kind war ich gerne im Betrieb meines Vaters, ich liebe den Duft von Holz, wenn es verarbeitet wird. Somit war für mich nach einigen Überlegungen auch klar, dass ich das Handwerk des Schreiners erlernen möchte. Nach der abgeschlossenen Berufsausbildung hatte ich jedoch das Gefühl, dass es noch ein bisschen mehr sein darf. Somit entschied ich mich für die Weiterbildung zum Sachbearbeiter Planung und anschliessend zum Techniker HF Holztechnik.

Dies eröffnete mir neue Perspektiven. Mein Wunsch und das Ziel, nach einigen Jahren Berufserfahrung den elterlichen Betrieb zu übernehmen, ist im Jahr 2017 in Erfüllung gegangen. Auch dank der grossen Hilfe meines Vaters Köbi Lötcher. Ich mag die Vielfalt, welche die Geschäftsführung eines KMU bietet. Man ist täglich mit allen möglichen Komponenten wie Geschäften, Personal, Investitionen, Buchhaltung, Akquise etc. beschäftigt. Wir sind ein klassisches KMU mit 30 Mitarbeitern, seit 1884 in Schiers. Die Inhaber waren und sind

immer aus der Familie, und so wird der Betrieb auch geführt, das Betriebsklima und die Mitarbeiter haben einen sehr hohen Stellenwert. Ich bin stolz, ein so traditionelles Unternehmen in der fünften Generation weiterführen zu dürfen. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass der Betrieb weiterhin bestehen kann und die Arbeitsplätze gesichert sind.

Privat habe ich im Jahr 2009 meine jetzige Frau Bettina kennengelernt, wir haben 2015 geheiratet und gemeinsam zwei Töchter. 2015 konnten wir auch mein Elternhaus übernehmen und sind seither in Schiers wohnhaft.»



Zu meiner Person

- geboren am 3. August 1983
- verheiratet, zwei Kinder, wohnhaft in Schiers

Beruflicher Werdegang

- 1999 Berufslehre bei der Schreinerei Werner Wieland als Schreiner
- 2005 Weiterbildung zum Sachbearbeiter Planung, HF Bürgenstock (berufsbegleitend)
- 2009 Weiterbildung zum Techniker HF Holztechnik, HF Bürgenstock (berufsbegleitend)
- 2005 – 2013 Tätigkeit in diversen Schreinerei- und Fensterbaubetrieben als Schreiner, Maschinist, AVOR und Projektleiter
- 2014 Einstieg in den elterlichen Betrieb in Schiers, Lötcher & Co. AG
- 2015 Weiterbildung zum Fachmann Unternehmensführung KMU, SIU (berufsbegleitend)
- 2017 Übernahme des elterlichen Betriebs Lötcher & Co. AG in Schiers
- seither tätig als Geschäftsführer bei Lötcher & Co. AG in Schiers

Sonstige Aktivitäten

- BGV-Kantonalvorstand
- Lions
- Freizeit: Biken, Skifahren/Snowboarden, Freunde und Familie, Reisen



«Kantonalvorstandsmitglieder im Selbstporträt»: Der Präsident und der Direktor haben beim Bündner Gewerbeverband nicht das alleinige Sagen. Im Gegenteil: Sie haben ihre Entscheide danach auszurichten, was ihnen die insgesamt 33 Vertreter der einzelnen Branchenverbände und lokalen Handels- und Gewerbevereine, die sogenannten Kantonalvorstandsmitglieder, in Auftrag geben.





Typischer Zügeltag.

Wenn Ihr Zügeltag mit Wellness aber auch gar nichts zu tun hat, dann könnte das daran liegen, dass Sie nicht mit uns umziehen.

Wir übernehmen für Sie Privat- und Firmenumzüge, haben das richtige Packmaterial zur Hand und lagern Ihre Möbel wenn nötig auch ein.

Freuen Sie sich auf Ihr neues Zuhause! Wir sorgen dafür, dass am Ende Ihres Zügeltages alles fertig ist – alles ausser Sie!

KUONI
TRANSPORTE

Gebr. Kuoni Transport AG • Via Zups 2 • 7013 Domat/Ems • 081 286 30 00 • www.kuoni-gr.ch • info@kuoni-gr.ch

PEUGEOT NUTZFAHRZEUGE KMU-GEPRÜFT!



NEUER PEUGEOT PARTNER

PEUGEOT EXPERT

PEUGEOT BOXER

MOTION & e-MOTION



PEUGEOT

WILLI
AUTOHAUS

AUTOHAUS WILLI AG • Calanda Garage
Kasernenstrasse 30 • 7000 Chur
Telefon 081 300 14 14 • www.autohauswilli.ch

«Wir sind von den Kleinen die Grössten»

Seit bereits 20 Jahren wird auf 1625 m ü. M. das Monsteiner Bier gebraut. Mineralhaltige Bergquellen, Schweizer Hopfen und Bio-Bergerstenmalz bilden die Basis für einzigartige Bierspezialitäten. Ein leidenschaftlicher Braumeister setzt in der alten Dorfsennerei seine langjährige Erfahrung ein, um Produkte aus weitgehend regionalen Zutaten in der Region abzusetzen.

ml. Innovativ ist er, der Sebastian Degen, und er versteht sein Handwerk. Schon mit 12 Jahren gab es für ihn keine Alternative zum Beruf des Bierbrauers. Nach abgeschlossener Berufslehre stiess der gebürtige Franke auf eine Stellenanzeige aus der Schweiz: «Jungbrauer gesucht». Google sei Dank fand er ein paar Informationen über seine künftige Destination Monstein. Und so begann der damals 20-Jährige seine neue Arbeitsstelle im Herbst 2007 im hoch gelegenen Walserdorf, wo er sich schnell zu Hause fühlte. Trotzdem zog es ihn zur Weiterbildung nach England und Deutschland, bevor er Mitte 2013 als diplomierter Braumeister nach Monstein zurückkehrte. Seit 1. Oktober 2018 ist er Geschäftsführer der BierVision AG.

Mal malzig, mal herb – es gibt unzählige Biersorten. Aber immer bilden Malz, Wasser und Hopfen die Grundlage. Ein Brauprozess dauert zwischen fünf und acht Wochen, bis das Bier fertig ist. 200 000 Liter sind es inzwischen, die jedes Jahr in Mon-

stein abgefüllt werden, und Sebastian Degen ist stolz darauf, 80 Prozent davon an Gastrobetriebe, Dorfläden, aber auch an Coop in der Region verkaufen zu können. Ein grosser Teil vom Malz bezieht er von Gran Alpin, der Genossenschaft von Bündner Bergbauern, die auf ihren biologisch bewirtschafteten Betrieben Getreide anbauen. Sein Job ist seine Berufung. Basti, wie ihn alle nennen, schätzt es, vom Verwaltungsrat grossen Freiraum zu geniessen. So können er, sein Mitarbeiter (ebenefalls gelernter Bierbrauer), seine Administrations-Mitarbeiterin und in Stoszeiten auch Mitarbeitende aus dem Dorf speditiv und produktiv arbeiten. Der Verwaltungsrat rund um den VR-Präsidenten Hans Peter Hoffmann steht ihm jedoch stets beratend zu Seite.

Konkurrenz

«Früher hat es mich in meinem Berufsstolz verletzt, wenn Trittbrettfahrer ohne die nötige Ausbildung den Markt aufmischen», gesteht Degen, doch inzwischen beunruhigt ihn dies nicht mehr allzu sehr. Er weiss, dass die Konsumenten selber beurteilen, welches Bier ihrem Geschmack und der gewünschten Qualität entspricht. Doch in der Tat gibt es neben dem Bier-Marktführer Calanda von Heineken noch ungefähr zehn regionale Bierhersteller. «Doch wir sind die Grössten von denen.» Und so hat der stämmige und sympathische Unternehmer stets neue Projekte im Köcher. Kürzlich hat



Das Brauen im Blut: Basti Degen im gewölbten Degustationskeller der alten Sennerei Monstein.



Auch im Dorfladen werden die Monsteiner Biere verkauft.

er in der Region Kästen aufgestellt, um das Leergut zurückzunehmen und wieder zu verwerten. Und auch auf das 20-jährige Jubiläum hin dürfte im Sommer das eine oder andere aus Monstein zu hören sein.

«Ich bin glücklich, wenn das Geschäft weiterhin leicht wächst und mehr und mehr Kunden aus der Region auf unsere Biere setzen», so Basti, denn ein Bier schmecke eben immer dort am besten, wo es mit lokalen Zutaten produziert werde. Sagts und legt gleich mit dem Stapler Hand an, dem Getränkehändler aus Thusis die Bierkartons auf den Lieferwagen zu hieven.



Dominik und sein Chef schöpfen den Treber ab. Das ist das, was vom Malz nach dem Brauprozess übrig bleibt. Mit diesem wertvollen «Abfallprodukt» werden in Zusammenarbeit mit innovativen Davoser Betrieben ausgezeichnete Käse-, Fleisch, Brot- und Schokoladenspezialitäten hergestellt.



In dieser Serie stellen wir Mitgliedsbetriebe vor – die Auswahl erfolgt zufällig.





Loetscher
 & CO AG SCHIERS

**Schreinerei
 Zimmerei
 Fensterbau**

Telefon 081 328 11 39
 Mail: loetscher@loetscher-holzbau.ch

loetscher-holzbau.ch

**Don't stop –
 druck!**

Schulstrasse 19
 7302 Landquart
 T 081 300 03 60
 www.drucki.ch



**DRUCKEREI
 LANDQUART**
 verlag bezirks-amtsblatt



Gewusst wie...
 Wir planen, bauen und unterhalten Ihre Sanitär-
 und Heizungsanlagen! Was es alles dazu braucht?
 Ihr Vertrauen und unser «Gewusst wie».

Gbrunner
 Haustechnik AG

**24 Stunden
 Service**

Domat/Ems 081 650 31 31 www.gbrunner.ch

RRT
 TREUHAND & REVISION

MIT ENGAGEMENT
 UND ERFAHRUNG.



RRT AG TREUHAND & REVISION
 POSTSTRASSE 22
 POSTFACH 645
 7001 CHUR

TEL. +41 81 258 46 46
 www.rrt.ch
 info@rrt.ch

AEUGENIO
 Einrichtungskonzepte



lista office LO
 Chur Näfels eugenio.ch

EasyGov.swiss neu mit Suva-Lohndeklaration und integrierter Bewilligungsdatenbank

Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat den Online-Schalter für Unternehmen EasyGov.swiss erneut ausgebaut. Mit Release 1.5 unterstützt die digitale Plattform neu die Lohndeklaration an die Suva. Zudem verschafft die hinzugefügte Bewilligungsdatenbank eine Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz.

Der neuerliche Ausbau von EasyGov hilft Unternehmerinnen und Unternehmern, ihre administrativen Aufwände zu reduzieren. Sie können auf einer einzigen Plattform mit nur einem Login immer mehr Behördendienstleistungen in Anspruch nehmen. Beim Release 1.5 handelt es sich bereits um das zweite grössere Update der Online-Plattform seit Sommer 2019. Neu können insbesondere Kleinunternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware die Lohndaten ihrer Angestellten direkt und sicher auf EasyGov erfassen und die Lohndeklaration unkompliziert aus EasyGov heraus an die Suva übermitteln.

Ebenfalls neu verfügbar ist die Informations-Datenbank zur Ausübung von reglementierten und bewilligungspflichtigen Berufen in der Schweiz. Das bisherige Bewilligungsportal auf www.bewilligungen.admin.ch wird abgeschaltet und neu mit verbesserten Such- und Filterfunktionen vollständig in das Angebot von EasyGov überführt.

Von Betreibungsbegehren bis zu Bürgschaftsanträgen

Bereits nutzen über 16500 Unternehmen die Dienstleistungen auf EasyGov. Besonders gefragt sind Betreibungsbegehren und -auskünfte. Dieses Angebot wurde mit dem Update 1.4 im Sommer 2019 integriert. Seither sind auch vier vom Bund unterstützte Bürgschaftsorganisationen an die Plattform angeschlossen. Sie unterstützen wirtschaftlich tragfähige KMU mit Bürgschaften von bis zu einer Million Franken. Ebenfalls einen grossen Mehrwert bietet, dass Unternehmen via EasyGov die zehn gängigsten Handelsregistermutationen ganz praktisch online abwickeln können.

Auch Firmengründer schätzen EasyGov, denn: Von der Eintragung ins Handelsregister bis zur Anmeldung bei der Mehrwertsteuer können sie zahlreiche Behördengänge einfach und schnell online über die Plattform abwickeln.

Weniger Bürokratie, mehr Zeit fürs Kerngeschäft

EasyGov ist Teil der E-Government-Strategie Schweiz von Bund, Kantonen und Gemeinden. Diese setzen sich gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft dafür ein, den administrativen Aufwand der KMU zu reduzieren. EasyGov nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung und vereinfacht den Austausch zwischen Unternehmen und Behörden. Mit EasyGov wickeln Unternehmen Behördengeschäfte

auf einer einzigen Online-Plattform ab. KMU sparen Zeit und Geld und der Datenaustausch innerhalb der Verwaltung wird vereinfacht.

Leistungsangebot von EasyGov.swiss Version 1.5

Aktuell bietet EasyGov folgende Behördendienstleistungen:

Firmengründung

Anmeldungen bei:

- Handelsregister
- AHV (Ausgleichskassen)
- Mehrwertsteuer
- Unfallversicherung (Suva und Privatversicherer)

Handelsregister-Mutationen

mit kantonsübergreifenden Sitzverlegungen und öffentlichen Beurkundungen

Schuldbetreibung und Betreibungsauskünfte

für Unternehmen, Vereine, Stiftungen, Genossenschaften und Privatpersonen.

Bürgschaften für KMU

Die vom Bund anerkannten Bürgschaftsgenossenschaften verschaffen den KMU einen leichteren Zugang zu Bankkrediten. KMU können die zuständigen Bürgschaftsorganisation via EasyGov kontaktieren.

Suva-Lohndeklarationen

Unternehmen ohne eigene Lohnbuchhaltungssoftware können ihre Lohndaten direkt in EasyGov erfassen und anschliessend an die Suva übermitteln.

Bewilligungsdatenbank

Übersicht über bewilligungspflichtige und reglementierte Berufe in der Schweiz auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden.



Die Spiesse endlich gleich lang machen

Der Wirtschaftsstandort Schweiz zeichnet sich aus durch hohe Wettbewerbsfähigkeit, starke Innovationskraft und tiefe Arbeitslosigkeit. Den Erfolg verdankt unser Land unter anderem einem hochstehenden Bildungssystem. Doch es gibt Lücken.

Mi. Ein wichtiger Bereich innerhalb der Schweizer Bildungslandschaft ist die höhere Berufsbildung. Sie steht vor allem beruflich gebildeten Personen offen. Auch ohne Maturität ist ein Tertiärabschluss möglich. Mit dieser Perspektive ist die Berufsbildung für die Jugend attraktiv. Soweit sind sich wohl alle einig. Es ist auch unbestritten, dass der enge Bezug zu den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes eine grosse Stärke der höheren Berufsbildung ist. Die Absolventinnen und Absolventen einer Höheren Fachschule (HF) sind gesuchte Fachleute, die mit hohen Bildungsrenditen rechnen dürfen. Zudem leistet die Ausbildung an einer HF einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen. Dieses ist je länger je mehr Voraussetzung, um die Arbeitsmarktfähigkeit nachhaltig zu bewahren.

Die Erwartungen entsprechen nicht den nackten Zahlen

Die Schweiz ist auf eine gut funktionierende Berufsbildung angewiesen. Ob die Poli-

tik trotz nicht enden wollender Beteuerungen aber auch wirklich der höheren Berufsbildung den Raum und Platz gibt, den sie verdient, darf bezweifelt werden. An der 71. Winterkonferenz in Klosters, im Plenum darauf angesprochen, meinte Martina Hyrayama (Vorsteherin Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, SBFI) zwar, die in den letzten Jahren getroffenen Entscheidungen des Bundes hätten ganz im Zeichen der Förderung der Höheren Berufsbildung gelegen. Die nackten Zahlen zeigen jedoch ein anderes Bild. Richtig ist, dass generell ein Trend zur Höherqualifizierung besteht. Von allen Personen in der Schweiz, die über einen Hochschulabschluss verfügen, machen die 25- bis 34-Jährigen mit 38 Prozent den weitaus grössten Anteil aus. In der höheren Berufsbildung sind es im gleichen Alterssegment gerade einmal knapp 12 Prozent. Das fehlende Gleichgewicht kann nicht erstaunen. Während das Bundesparlament gegenüber ETH und Universitäten mit Mittelzuflüssen sehr grosszügig sind, können die Institutionen der höheren Berufsbildung davon nur träumen. Allerdings wäre es nun falsch und dem Wirtschaftsstandort Schweiz abträglich, die beiden Bildungswege gegeneinander auszuspielen. Mit Frau Hyrayama ist zu sagen: «Es braucht beides: akademischer und beruflicher Bildungsgang.» Aber we-

der der Bund noch der Kanton Graubünden (wie die anderen Kantone auch) dürfen die Augen verschliessen und meinen, mit den getroffenen Reformen sei das Problem der Attraktivitätssteigerung in der beruflichen Weiterbildung gelöst. Im Gegenteil. Nach Jahren der Diskussionen, Absichtserklärungen und Versprechungen ist es nun an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen.

Bund und Kanton müssen handeln

Wollen wir der höheren Berufsbildung den zutreffenden Stellenwert geben, müssen Bund und Kanton Graubünden die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit die Höheren Fachschulen gegenüber den Hochschulen weiterhin eine attraktive Alternative bleiben. Stand heute trifft dies nicht zu. Es muss gelingen, diesen wichtigen Bildungsbereich auch in Zukunft in Schwung zu halten. Namentlich geht es darum, die höhere Berufsbildung national und international ihrem Wert entsprechend zu positionieren und die Finanzierung längerfristig zu sichern. Die notwendigen Verbesserungen gilt es rasch vorzunehmen. Sonst riskieren wir, die ausgewiesenen Stärken unserer eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen und der Höheren Fachschulen zu verlieren.

CIOCCARELLI

Plattenbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Unterlagsböden
Fassadenbau
Cheminée

THUSIS ■ CHUR

Cioccarelli Baukeramik | Compognastrasse 5 | CH-7430 Thusis
t 081 651 11 53 | f 081 651 31 21 | info@cioccarelli.ch | www.cioccarelli.ch

Ihr Inserat im «Bündner Gewerbe» – dem Portal des Gewerbes und der KMU-Wirtschaft.
Infos unter **Telefon 081 257 03 23**
oder **www.kgv-gr.ch/Publikationen**



71. Winterkonferenz des sgv in Klosters

Dass die Gewerbler sehr treue Gäste sind, bewiesen sie auch dieses Jahr wieder. Bereits zum 71.(!) Mal kamen sie auf Einladung des Schweizerischen Gewerbeverbands (sgv) aus der ganzen Schweiz nach Klosters, um an drei Tagen miteinander zu diskutieren und gemeinsam Erfahrungen auszutauschen. Dieses Jahr stand die 1949 erstmals durchgeführte Tagung unter dem Motto «**Demografie im Wandel – was sind die Folgen**». Zahlreiche Referenten und prominente Politiker aus National- und Ständerat befassten sich aus ganz verschiedenen Blickwinkeln mit dem Tagungsthema. Den Einstieg übernahm der Wirtschaftsminister gleich selber. **Bundesrat**

Guy Parmelin (Bild), Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), warnte, die demografische Entwicklung zu unterschätzen. Sie könne, wie das Beispiel Japan zeige, sehr negative Folgen für die Wirtschaft haben. Ziel des Bundesrats sei es, nicht die

Wirtschaft zu schützen, sondern die Rahmenbedingungen zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken. «Aber» so Bundesrat Parmelin, «wir tun gut daran, die Herausforderungen frühzeitig anzugehen und schon heute wichtige Entscheidungen zu treffen.»



BGV-Terminkalender 2020

7. Februar 2020, St. Moritz
Delegiertenversammlung
hotelleriesuisse Graubünden

9. Februar 2020
Eidgenössische Abstimmung

10. Februar 2020
Session Grosser Rat

19. Februar 2020, Chur
GV Jardin Grischun

13. März 2020, Lenzerheide
GV suissetec grischun

25. März 2020
Kantonalvorstandssitzung BGV

15. April 2020, Arosa
GV Graubünden Ferien mit
anschliessenden Schweizer Ferientagen
(15./16. April 2020)

18. April 2020, Prättigau
GV ASTAG/RhTG Sektion Graubünden

20. April 2020
Session Grosser Rat

21. April 2020, Maienfeld
GV Verband Graub. Elektro-
installationsfirmen

23. April 2020, Chur
GV AGVS und AZ AGVS

28. April 2020, Fribourg
Schweizerische Gewerbekammer

7. Mai 2020, Chur
GV IG Zeichnerberufe

17. Mai 2020
Eidgenössische Abstimmung

12. Juni 2020, Vicosoprano
Delegiertenversammlung Bündner
Gewerbeverband

15. Juni 2020
Session Grosser Rat

18. August 2020
Kantonalvorstandssitzung BGV

26. August 2020
Session Grosser Rat

27. September 2020
Eidgenössische Abstimmung

7. Oktober 2020
Präsidentenkonferenz des
Bündner Gewerbeverbands

19. Oktober 2020
Session Grosser Rat

30. Oktober 2020
KMU-Frauentagung Graubünden

11.–15. November 2020
Stadthalle Chur
FIUTSCHER, Bündner Berufsausstellung
für Aus- und Weiterbildung

29. November 2020
Eidgenössische Abstimmung

7. Dezember 2020
Session Grosser Rat



Mehr Zins bei der Asga

Wir beteiligen unsere Mitglieder am Erfolg: Für das vergangene Jahr wird das Alterskapital der aktiv Versicherten mit 2,75 Prozent verzinst. Damit werden rund 200 Millionen Franken über den Mehrzins an die Versicherten der Genossenschaft verteilt.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Was das heisst? Es bedeutet, dass bei uns jeder Franken im System bleibt. Wir sind keinen Aktionären Rechenschaft schuldig und setzen alle erwirtschafteten Erträge und alle Beiträge ausschliesslich für optimale Vorsorgeleistungen unserer Versicherten ein. Wie wir das machen? Zum Beispiel durch die Bildung von Reserven. So stärken wir unsere Genossenschaft und sind gerüstet für eine Zukunft, die uns im BVG vor einige Herausforderungen stellt. Und unsere Versicherten profitieren, wenn es gut läuft. Mit einem Deckungsgrad von über 115 Prozent und einer Performance von 8,76 Prozent (Stand 31. Oktober 2019) können wir denn auch auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Klar also, dass unsere aktiv Versicherten auch aktuell von einer höheren Verzinsung profitieren. Der vom Bundesrat festgelegte Mindestzins beträgt 1,00 Prozent. Das vorhandene Altersguthaben sowohl im obligatorischen als auch im überobligatorischen Bereich werden bei der Asga mit 2,75 Prozent verzinst. Damit verteilen wir gut 200 Millionen Franken über den Mehrzins an die Versicherten unserer Genossenschaft.

Attraktive Sparmöglichkeiten bei der Pensionskasse

Ein gesetzlich festgelegter Mindestzins von 1 Prozent und in der Regel eine deutliche Mehrverzinsung – das eröffnet unseren

Asga
Rosenbergstrasse 16
9001 St. Gallen
071 228 52 52
www.asga.ch



asga
pensionskasse



«Mit einer Mehrverzinsung können wir Überschüsse direkt an unsere Versicherten verteilen. Aber auch die Bildung von Reserven kommt der Genossenschaft direkt zugute. Der gesamte Gewinn wird somit für die Mitglieder eingesetzt.»

Sergio Bortolin, Asga-Geschäftsführer

Versicherten auch Sparmöglichkeiten. Durch eine freiwillige Einzahlung erhöht sich nicht nur die Altersleistung, es lassen sich auch Steuern sparen, denn der zusätzlich einbezahlte Betrag lässt sich vom steuerbaren Einkommen abziehen. Voraussetzung für eine freiwillige Einzahlung ist eine sogenannte Beitragslücke, wie sie zum Beispiel entsteht, wenn Versicherte in ihrer Karriere eine Lohnerhöhung erhalten ha-

ben oder aufgrund eines Auslandsaufenthalts, einer beruflichen Auszeit für die Familie oder eines Jobwechsels nicht das mögliche reglementarische Maximum in ihre Pensionskasse einbezahlt haben. Ob sich das auch lohnt? Unser Versichertenportal myAsga berechnet den möglichen Einkauf mit den aktuellsten Zahlen, und unsere Mitarbeitenden stehen jederzeit beratend zur Seite.

Mitarbeitende mit Behinderung – Unterstützungsbeiträge für Firmen

Arbeit verbindet – Integrationsarbeitsplätze im Kanton Graubünden

Der Kanton Graubünden fördert Integrationsarbeitsplätze für Menschen mit Behinderung bereits seit dem Jahr 2000. Arbeitgebende, die einen Integrationsarbeitsplatz in der freien Wirtschaft schaffen und eine Person mit Behinderung anstellen, können durch den Kanton finanziell unterstützt werden. Das Angebot an Integrationsarbeitsplätzen soll kontinuierlich ausgebaut werden. Dazu werden weitere interessierte Unternehmen gesucht.

In den letzten Jahren engagieren sich erfreulicherweise immer mehr Arbeitgebende für einen Integrationsarbeitsplatz und schaffen einen solchen in ihrem Betrieb. Gegenwärtig arbeiten im Kanton Graubünden 55 Personen mit Behinderung erfolgreich an einem Integrationsarbeitsplatz in der freien Wirtschaft. Wenn man mit betreffenden Vorgesetzten spricht, wird immer wieder auf die Win-win-Situation hin-

Unternehmen, die mit dem Gedanken spielen, einen Integrationsarbeitsplatz zu schaffen, finden unter folgenden Links alle wesentlichen Informationen und einen kurzen Film eines Bündner Arbeitgebers, der einen jungen Mann mit Behinderung angestellt hat.

Kantonales Sozialamt

Gürtelstrasse 89, 7000 Chur,
Tel. 081 257 26 54
www.soa.gr.ch; Suche:
«Merkblatt IAP23»/«Anmeldung IAP23»/«Integrationsarbeitsplätze»
behindertenintegration@soa.gr.ch

Profil – Arbeit & Handicap

Engadinstrasse 2, 7000 Chur
www.profil.ch
urs.laubscher@profil.ch;
079 341 46 15
luzia.mark@profil.ch;
058 775 19 85

gewiesen: Die Arbeitnehmenden sind Teil eines Arbeitsteams und werden für ihre Leistungen geschätzt, die Chefs hingegen erleben solche Angestellte mit Behinderung oft als Gewinn für den Betrieb. Oder wie es Hacher Bernet, Verwaltungsrat und Geschäftsführer der Bergbahnen Splügen Tambo AG, ausdrückt: «Die Integration von Herrn F. hat uns als ganzes Team gefordert, aber auch wirklich bereichert!»

Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen arbeiten Voll- oder Teilzeit an Integrationsarbeitsplätzen in mehreren Branchen wie Gartenbau, Handwerk, Automobil, Dienstleistungen, Gastronomie usw. Was die Branche betrifft, sind keinerlei Grenzen gesetzt. Entscheidend ist wesentlich das Vorhandensein eines Nischenarbeitsplatzes mit oftmals einfacher, repetitiver Arbeit.

Damit die Schaffung eines Integrationsarbeitsplatzes und die Anstellung einer Person mit Behinderung gut gelingen, erhalten Arbeitgebende neben einer finanziellen Entschädigung auf Wunsch auch fachliche Unterstützung durch die Stiftung Profil, einer Organisation von Pro Infirmis. Diese ist spezialisiert auf die Integration von Menschen mit Behinderung oder einer gesundheitlichen Beeinträchtigung in den ersten Arbeitsmarkt und hilft, eine neue Mitarbeiterin oder einen neuen Mitarbeiter einzuführen und die Arbeit optimal auf die gegenseitigen Bedürfnisse anzupassen. Dabei braucht es teilweise etwas mehr Geduld und Verständnis. Wenn jedoch eine Integration in den Betrieb gelingt, ist die Freude auf beiden Seiten gross. So sagt etwa der CEO der Passugger AG, Urs Schmid: «Wir haben die Anstellung von Herrn F. noch keinen Tag bereut!»

Gut zu wissen

Der Kanton entschädigt das Engagement von KMU zugunsten von Menschen mit Behinderung finanziell mit einem Betrag von 22 oder 44 Franken pro Arbeitstag, je nach Höhe des behinderungsbedingten Begleitaufwandes. Die Anstellung für einen Integrationsarbeitsplatz erfolgt durch den Be-

trieb. Arbeitnehmende mit Behinderung erhalten einen regulären Arbeitsvertrag und Arbeitgebende setzen einen leistungsangepassten Lohn fest.

Folgende Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit Arbeitgebende eine Entschädigung des Kantons Graubünden erhalten: Die Person mit Behinderung hat ihren zivilrechtlichen Wohnsitz in Graubünden. Sie bezieht eine $\frac{3}{4}$ - oder ganze IV-Rente. Der Arbeitsplatz befindet sich im Kanton Graubünden. In Ausnahmefällen können spezielle Abgeltungsvereinbarungen für Mitarbeitende mit einer $\frac{1}{4}$ - oder $\frac{1}{2}$ -IV-Rente getroffen werden.



Gleich geht die Arbeit los:
Beat Fitze mit seinem Chef Hacher Bernet.



BG OST CF SUD

Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
Cooperativa di fideiussione PMI



«Wir stärken KMU»

Der einfache Weg zur verbürgten Finanzierung.

Die gewerblichen Bürgschaftsorganisationen fördern entwicklungsfähige Klein- und Mittelbetriebe (KMU) durch die Gewährung von Bürgschaften mit dem Ziel, diesen die Aufnahme von Bankkrediten zu erleichtern.

Neu können seit dem 1. Juli 2019 Bürgschaften bis zu einem **Maximalbetrag von einer Million Franken** gewährt werden. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wir geben Ihnen sehr gerne Auskunft.

BG OST-SÜD · 9006 St.Gallen · Tel. 071 242 00 60 · www.bgost.ch



Der Online-Schalter für Unternehmen
easygov.swiss

easygov



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Wichtig für das Gewerbe und die KMU

Kurz vor der Sommerpause hat das eidgenössische Parlament nach langen Beratungen das neue Submissions- bzw. Beschaffungsrecht verabschiedet. Das neue und totalrevidierte Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (abgekürzt BÖB) wird auf den 1. Januar 2021 in Kraft treten.

Das Gesetz ist für viele Anbieter und KMU, aber auch für den Bund, die Kantone und Gemeinden sowie viele öffentliche Unternehmen von praktisch grosser Bedeutung. Betroffen sind nicht nur die Bauwirtschaft, sondern auch Erbringer intellektueller Dienstleistungen und viele andere Anbieter. Das öffentliche Vergabevolumen entspricht circa 40 Milliarden Franken pro Jahr, und trotz der grossen Bedeutung im Wirtschaftsalltag hat das totalrevidierte Gesetz interessanterweise wenig mediale Berichterstattung erfahren.

Mit der neuen Gesetzgebung steht dem vom Gewerbe lang ersehnten Paradigmenwechsel, dass die Qualität wieder stärker in den Fokus rücken soll und so die Abkehr vom reinen Preisfokus ermöglicht wird, nichts mehr im Wege. Es ist ein Paradigmenwechsel im Beschaffungsrecht. Das Parlament bringt damit zum Ausdruck, dass sich in der Vergabekultur etwas bewegen soll. Das Anliegen der Stärkung des Preis-Leistungs-Wettbewerbs hat Eingang in den Gesetzestext gefunden.

Preis versus Qualität, Nachhaltigkeit und Innovation

Wie erwähnt soll künftig nicht das günstigste, sondern das vorteilhafteste Angebot den Zuschlag erhalten. Offen bleibt wie bei jedem unbestimmten Rechtsbegriff, was darunter zu verstehen ist. Das Gesetz ist diesbezüglich nicht abschliessend. Klar ist, dass im neuen Vergaberecht nicht nur der Preis, sondern auch die Qualität, die Nachhaltigkeit und die Innovation zählen sollen. Die Zuschlagskriterien im Gesetz sind so formuliert, dass nicht das billigste Angebot automatisch die höchste Bewer-



Martin Schmid hat in der ständerätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben den Gesetzgebungsprozess eng begleitet.

tung und damit den Zuschlag erhält. Als Zuschlagskriterium hat das Parlament auch das Kriterium der Plausibilität des Angebots aufgenommen. Eine Stärkung erfährt mit dem neuen Gesetz zudem das Dialogverfahren bei intellektuellen Dienstleistungen, wobeigleichzeitig ein absolutes Verbot von Preis- und Gesamtpreisverhandlungen vorgesehen ist. Damit wird das Ziel verfolgt, ohne Wenn und Aber «Hinterzimmer»-Preisverhandlungen zu verbieten. Jedes Gesetz ist nur so gut, als die rechtsanwendenden Behörden auch den gewährten Spielraum anwenden und letztlich auch die Gerichte diese Signale aufnehmen. Das neue Submissionsrecht hat die Weichen für den Kulturwandel im Beschaffungswesen gestellt. Der Gesetzgeber erwartet, dass sich nun sämtliche Beschaffungsstellen der öffentlichen Hand, also auch die Kantone und Gemeinden, sowie die Rechtsprechung auf die neue Vergabepaxis ausrichten. Nach dem Abschluss der Totalrevision des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen sind nun die Kantone gefordert, die Anpassung ihrer

Gesetze unverzüglich an die Hand zu nehmen. Das gilt auch für den Kanton Graubünden. Dann können auch im Kanton Graubünden alle öffentlichen Bauherren den vom Parlament vorgegebenen Spielraum bei der Beschaffung qualitativ hochwertiger Bauten und Baudienstleistungen ausnutzen. Das Gewerbe wird es dankbar annehmen und sicher auch die Umsetzung genau verfolgen.

Autor: Dr. Martin Schmid, Ständerat

Voranzeige

In der zweiten Hälfte 2020 wird der BGV zusammen mit anderen Partnern für alle (tatsächlichen und potenziellen) Anbieter unter dem Titel **«Wie bewerbe ich mich erfolgreich für Aufträge der öffentlichen Hand?»** eine Veranstaltung mit den Neuerungen des öffentlichen Beschaffungswesens des Bundes durchführen. Die Ankündigung erfolgt rechtzeitig.



Vorsorgen mit Weitblick. GKB Vorsorgefonds.

Es liegt in unserer Natur, vorzusorgen.
Heute investieren. Morgen profitieren.

Mit systematischem
Risikomanagement.

Gemeinsam wachsen.

Jetzt profitieren.
gkb.ch/vorsorgefonds



**Graubündner
Kantonalbank**